

Kommunale Integrationsarbeit: Erfahrungsbericht

18.11.11, Hanns-Seidel-Stiftung, Kloster Banz

Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

Es gilt das gesprochene Wort!

1. Integration Aufgabe der Zukunft
2. Zahlen und Erlanger Profil
3. Entwicklungen 70- 00er Jahre
4. Integration als Querschnittsaufgabe
5. Maßnahmen und Projekte
6. Herausforderungen in der Zukunft

Erlangen erlebt – wie alle Städte - eine zunehmende ethnisch-kulturelle Heterogenität der Einwohnerschaft als logische Folge der Globalisierungsprozesse.

Sie ist das Potenzial, das sich eine moderne Stadt erschließen muss.

Die Frage des Herkommens, der Tradition spielt immer weniger eine Rolle, dafür herrschen in einer modernen Stadtgesellschaft vielfältige Wertvorstellungen und pluralistische Lebensformen.

Integration ist deshalb auch nicht länger als „ein gesellschaftliches Randproblem von Ausländern“ zu sehen.

Die Städte sind aufgefordert, im Spannungsfeld wachsender Internationalität und Interkulturalität Rahmenbedingungen für Integration zu schaffen.

1. Thema des Deutschen Städtetages 2007: „Städte schaffen Integration – Stadtpolitik in Zeiten der Globalisierung“
2. Hauptgeschäftsführer Dr. Stephan Articus hat die Stadtgesellschaft als wichtigsten Ort der Integration bezeichnet: „Stadtgesellschaften kennzeichnet soziale Offenheit und Einsatzbereitschaft..... Städte sind keine Grenzen, Städte sind Orte der Integration“.
3. Auch der Bayerische Städtetag hatte als Jahresthema 2009 „Städte schaffen Integration“ gewählt.

Dies zeigt, dass Integration eine der wichtigsten Aufgaben ist, die Politik und Gesellschaft in den nächsten Jahren zu bewältigen haben!

- In Deutschland haben 15,7 Mio. Menschen einen Migrationshintergrund, dies sind 19,3 % der Gesamtbevölkerung.
- Rund 1/3 ist in Deutschland geboren, die übrigen sind zugewandert.
- Mehr als die Hälfte, 8,6 Mio haben die deutsche und 7,1 Mio eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Datenquelle: www.destatis.de Pressemitteilung vom 26.9.11

Auch in Erlangen ist diese Entwicklung zu verzeichnen:

Von rund **105.300** Einwohnerinnen und Einwohnern haben rund **25.600** Personen einen Migrationshintergrund, d.h. sie sind entweder

- ausländische Staatsbürger (rund **14.000**, davon ca. **5.300** EU, **8.700** Nicht-EU-Bürger aus rund **140 Ländern**)
- Aussiedler (ca. **6.200**)
- Eingebürgerte (ca. **4.900**)
- oder Kinder von ausländischen Eltern, die bis zum 18. Lebensjahr die deutsche und die Staatsangehörigkeit ihrer Eltern besitzen (rund **500**)

- Eine von zehn deutschen Hugenottenstädten: Aufnahme von französischen Glaubensflüchtlingen
- Ansiedlung von Heimatvertriebenen
- Zuzug von „Gastarbeitern“ und deren Familien
- Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen
- Jüdische Kontingentflüchtlinge
- Deutsche Spätaussiedler

- 1974 Gründung des dritten Ausländerbeirats bundesweit in Erlangen
- Aufklärungsarbeit und fremdsprachige Informationsdienste (Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, Umweltfragen, Mülltrennung, Mietangelegenheiten, etc.)
- Interkultureller Monat und Internationales Fest „Miteinander leben in Erlangen
- Deutsch-Offensive Erlangen und HIPPY
- Interreligiöser Dialog
- Einbürgerungskampagnen und jährliche Einbürgerungsfeiern

- **Projektauftrag „Leitbild Integration“ 2005:**
Entwicklung eines gesamtstädtischen Leitbildes für Integrationspolitik
- 2006 – 2007: Entwicklung des Leitbildes Integration in einem partizipativen Prozess mit rund 80 Akteuren der Stadtgesellschaft nach dem Modell Strategisches Management der Kommunalen Geschäftsstelle für Verwaltungsmanagement KGST
- 2007: einstimmiger Beschluss des Stadtrats zur Verabschiedung des Leitbildes Integration
- 2008: Schaffung einer neuen Organisationsstruktur: Koordinationsstelle Integration, Lenkungskreis Integration, Integrationskonferenzen, Integrationsmonitoring

Zentrale Voraussetzung: Integration ist Chefsache!

Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung:

- Erweiterung des Dekanatsgespräches des OBM um Vertreter der Muslime und Juden zur „Interreligiösen Runde“
- Feiertagsregelung für städt. Mitarbeiter/innen nichtchristlichen Glaubens
- Erweiterung der Stellenausschreibung um den Zusatz „Die Stadt Erlangen verfolgt eine Politik der Chancengleichheit und freut sich über Bewerbungen von Interessentinnen und Interessenten unabhängig von ihrer Nationalität und Herkunft“.
- Gezielte Werbung für Azubis in den Migrantenselbstorganisationen (Vereinen).

Neben den Integrationskursen bietet die Stadt Erlangen zusätzliche ergänzende Maßnahmen im Bereich Sprachförderung an:

- Weiterführung der Projekte „Deutsch-Offensive und Hippy – mit Schwerpunkt auf sprachliche Frühförderung
- Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund in der Hauptschule durch Leseangebote der Stadtbücherei
- Projekttag zur Förderung der Muttersprache

...Sprachförderung:

- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit durch Praxistransfer bei Deutschkursen an der vhs: Erarbeitung von neuen Unterrichtskonzepten, Sprachbegegnungen
- Spezielle Führungen (auf 2 Sprachniveaus) für Teilnehmer der Integrationskurse im Stadtmuseum: „Wer sind eigentlich diese Hugenotten?“
- Integrationsprogramm „die begleiter“: Nachhilfeunterricht und Bildungspatenschaften

- Interkultureller Monat (seit 25 Jahren) und Begegnungsfest „Miteinander leben in Erlangen“
- BIG (Bewegung Investition in Gesundheit) mit Angeboten an Frauen mit Migrationshintergrund
- Christlich-Islamischer Dialog:
 - Projekt Religionsunterricht,
 - Interdisziplinäres Zentrum für Islamischen Religionsunterricht an der Universität Erlangen
 - Interkonfessionelle Einweihungen
 - Islamisches Grabfeld
 - Interreligiöse Veranstaltungen z.B. zu 9/11
- Erlangen - Ort der Vielfalt: Engagement für Toleranz u. Antirassismus
- Interkultureller Garten

Die Einsicht, dass die gesellschaftliche Vielfalt etwas Wertvolles ist und dass es für die Gesellschaft sinnvoll, ja sogar erforderlich ist, ihre Potentiale zu nutzen, setzt sich in Deutschland und den meisten europäischen Ländern nur langsam durch.

Demografischer Wandel und Integration

Drei Entwicklungen:

- Wir werden weniger
- Wir werden älter
- Unsere Gesellschaft wird bunter

- Zuwanderung allein kann den demografischen Wandel nicht verhindern, wird aber dazu beitragen, dass sich die negativen Folgewirkungen nach hinten verschieben werden.
- Der Bedarf an Zuwanderung wird weiter steigen, spätestens ab 2020 ist mit erheblichen Engpässen auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen.

Von dieser Veränderung in der Sozialstruktur werden selbstverständlich alle gesellschaftlichen Bereiche betroffen sein: Schulen, Universitäten, Parteien und Verbände sowie Unternehmen.

Die Zusammensetzung ihrer Mitglieder wird sich weiter ausdifferenzieren, sie wird vielfältiger werden.

Neben dem Zuwachs von Menschen mit Migrationserfahrung finden weitere Entwicklungen statt, die Organisationen heute und in Zukunft mit einer heterogeneren Zusammensetzung ihrer Mitglieder konfrontieren wird.

Handlungsbedarf für die Städte:

Rekrutierung von Personal, Management von Personal sowie Selbstverständnis und Angebotsstrukturen werden sich ändern.

Wir brauchen verstärkt eine **interkulturelle Öffnung** der Verwaltung um auch künftig gut qualifiziertes Personal zur Verfügung zu haben.

Bislang ist der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund eher unterrepräsentiert.

Das Konzept *Diversity Management* gibt Antworten auf die Frage, wie Städte, Organisationen und Unternehmen die gesellschaftliche Vielfalt sowie die vielfältigen Talente und Fähigkeiten ihrer Bevölkerungen/Belegschaften wertschätzen und besser für ihre Ziele nutzen können.

- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Interkulturelles Personalmanagement
- Interkulturelles Qualitätsmanagement

...im Dialog mit allen Beteiligten und Betroffenen!

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**